

und Toledo. Zwei Bastarde von *Barbus Graellsii* und *Chondrostoma Miegii* sammelte ich in Logroño.

Stärker von der Grundform der Barben abweichend und sich mehr in der Kopfform den *Chondrostoma* nähernd sind die Bastarde von *Barbus comiza* und *Chondrostoma Willkommii* m., die ich in Mertola aus der Guadiana erhielt.

Die Schnauze ist bei diesen Exemplaren bedeutend kürzer, die Stirne und Mundspalte breiter und abgerundeter, letztere überdies weniger aufwärts gebogen als bei *Barbus comiza*; in der übrigen Körpergestalt, wie z. B. in der starken Curve des Nackens, der Höhe der Dorsale, der Stärke des vierten gesägten Knochenstrahles, in den Barteln, stimmen sie genau mit *Barbus comiza* überein. In den Schuppen nähern sie sich mehr dem *Chondrostoma Willkommii* m., von welchem sie in der Bekleidung der Kiefer sich nicht unterscheiden.

Höchst wahrscheinlich kommen auch Bastardirungen zwischen *Barbus comiza* und *Barbus Bocagei* vor, wie die ziemlich stark verlängerte, schmalere Kopfgestalt mancher Exemplare andeutet, die ich aber wegen der schwachen Zähnelung und geringen Breite des vierten Knochenstrahles in der Dorsale, der starken Entwicklung der Lippen und Bartfäden und des von der Schnauzenspitze stark überragten unterständigen, horizontal gelegenen Maules vorläufig als *Barbus Bocagei* bestimmen zu müssen glaubte.

7. *Leuciscus (Leucos) Arcasii* Steind.

In ganz ähnlicher Weise wie *Squalius cephalus* Lin. weicht auch diese Art in der Körpergestalt nach der Beschaffenheit und localen Verschiedenheit der Gewässer nicht unbedeutend ab. Während fast sämtliche Exemplare aus den kleinen, nahrungsarmen Gebirgswässern des mittleren Spaniens und Portugals und selbst aus dem Ebro bei Logroño eine sehr gestreckte Körpergestalt besitzen, zeigen jene Individuen, welche ich in den stehenden, tiefen und pflanzenreichen Gewässern des Miño bei Tuy einige Meilen oberhalb seiner Mündung sammelte, eine etwas gedrungene und mehr gerundete Körperform, weshalb ich die in meinem Berichte über die Fische des Ebro und der Flüsse bei Bilbao bereits gegebene Beschreibung in einigen Punkten erweitern muß. Die Körperhöhe ist nämlich bei den Exemplaren aus dem Miño bei Tuy in der Regel nur $4\frac{2}{3}$ — $4\frac{1}{2}$ mal, die Kopfänge $5\frac{1}{4}$ — $5\frac{1}{3}$, selten 5mal in der Totallänge enthalten und die Profillinie des Rückens ist mäßig gewölbt (s. die Abbildung auf Taf. 3, Fig. 2). Die Dorsale